|  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
|  | Name: | Klasse: | Datum: | Seite 1 von 2 | Beispiel- lösung |
|  |  | | | |  |

Ein Gedicht untersuchen

Andreas Kley: Sand am Meer

1 Untersucht das folgende Gedicht.

**a)** Gebt den Inhalt der Strophen mit eigenen Worten wieder.

|  |  |
| --- | --- |
| 5 | Das „Du“ liegt mit geschlossenen Augen an einem Sandstrand. Es genießt die Sonne und den leichten Wind und wünscht sich, dass dieses schöne Gefühl für immer bleibt. Aus der Ferne hört es leise Stimmen, die es sanft wecken und es sieht blinzelnd einen wolkenlosen Himmel und das Meer. Es wird ihm jedoch bewusst, dass irgendwo die raue Wirklichkeit wartet. |

**b)** Beschreibt die Stimmung der einzelnen Strophen. Verwendet Beispiele aus dem Text.

|  |  |
| --- | --- |
| 5  10 | In den ersten beiden Strophen des Gedichts entsteht eine ruhige und harmonische Stimmung. Das erkennt man daran, dass sich das „Du“ wünscht, dass alles „ewig gehen“ würde (Vers 3). Das „Du“ ist entspannt, denn „Die Lider sind geschlossen“ (Vers 2) und es nimmt alles um sich herum als angenehm wahr. Die „Sonne“ hüllt alles in „Gold“ (Vers 4), die Winde sind „unbeschwert“ (Vers 5), der Klang der Stimmen ist „warm“ (Vers 9) und der Himmel ist „wolkenlos“ (Vers 11).  Auch die Wörter „sanft“ und „gleiten“ (Vers 12) wirken ruhig. In der dritten Strophe wird die Stimmung bedrückend, denn es „erwarten raue Zeiten/schon zähnefletschend“ (Vers 14–15), dass es vom Meer zurückkommt. Besonders das Wort „zähnefletschend“ (Vers 15) wirkt bedrohlich und angsteinflößend. |

**c)** Bestimmt die blau markierten sprachlichen Bilder und erläutert, welche Vorstellungen und Gefühle sie erzeugen.

|  |  |
| --- | --- |
| 5  10 | „Die Sonne hat das Land mit Gold begossen“ (Vers 4): Personifikation, Das Land sieht goldfarben aus, die Sonnenstrahlen erzeugen ein angenehmes Licht und alles wirkt schön und leuchtend.  „Stimmen deine Haut berühren“ (Vers 8): Personifikation, Die Stimmen kommen aus der Ferne. So wie zum Beispiel Fliegen auf der Haut kitzeln können, kitzeln die Stimmen das „Du“ im Ohr.  „erwarten raue Zeiten/schon zähnefletschend/deine Wiederkehr.“ (Vers 14–16): Personifikation, Die rauen Zeiten stehen für eine unangenehme Zeit, so wie raue Wege unangenehm für die Füße sind. Diese unangenehme Zeit erwartet das „Du“, so als könnte es nicht entkommen. Das Adjektiv „zähnefletschend“ wirkt bedrohlich, weil es an ein wildes, gefährliches Tier erinnert. |

**d)** Beschreibt die Form. Klärt, welche Reimordnung überwiegt.

|  |  |
| --- | --- |
| 5 | Das Gedicht hat drei Strophen mit einer unterschiedlichen Anzahl an Versen. Die erste Strophe besitzt fünf Verse, die zweite sieben Verse und die dritte vier Verse. Als Reimordnung überwiegt der Kreuzreim, welcher sich in den ersten beiden Strophen findet, jedoch reimt sich der erste Vers nicht.  Die dritte Strophe besitzt keine regelmäßige Reimordnung, aber „Zeiten“ reimt sich auf „Weiten“ und „gleiten“ in der zweiten Strophe. Das Metrum ist unregelmäßig. |

|  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
|  | Name: | Klasse: | Datum: | Seite 2 von 2 | Beispiel- lösung |
|  |  | | | |  |

2 Verfasst eine ähnliche erste Strophe zum Thema „Empfindungen in der Stadt“ oder „Empfindungen in der Nacht“. Verwendet die Du-Form. Auf eine Reimordnung könnt ihr verzichten.

|  |  |
| --- | --- |
| 5  10 | **In der Stadt**  Du stehst mitten im Getöse der Autos.  Deine Ohren sind geöffnet.  Du wünschst dir, es würde still werden.  Die Häuser haben die Erde mit Beton zugeschüttet  Und die Abgase ziehen beißend in deine Nase.  **In der Nacht**  Du liegst im Bett.  Deine Augen sind zugekniffen.  Du wünschst dir, der Wecker würde morgens nicht klingeln.  Die Bettdecke hüllt dich fest in die Arme  Und das Schnarchen von nebenan wiegt dich in den Schlaf. |